



Christine Lambrecht

Mitglied des Deutschen Bundestages
Sprecherin der SPD-Bundestagsfraktion für Geschäftsordnung, Wahlprüfung und Immunität

Christine Lambrecht, MdB · Deutscher Bundestag PLH 7.745 · 11011 Berlin

An die Mitglieder der SPD-Bundestagsfraktion

Deutscher Bundestag
Paul-Löbe-Haus R. 7.745
11011 Berlin

☎ (030) 227 – 73 286

☎ (030) 227 – 70 286

✉ christine.lambrecht@bundestag.de

Wahlkreis

Franconvilleplatz 2
68519 Viernheim

☎ (06204) 97 57 48

☎ (06204) 91 37 78

✉ christine.lambrecht@wk.bundestag.de

Internet: www.christine-lambrecht.de

Berlin, 11. November 2008

Liebe Genossinnen und Genossen,
Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die Entscheidung in Hessen ist gefallen. Es wird Neuwahlen geben. Das ist in dieser verfahrenen Situation sicherlich das Richtige.

Wir werden bis zum 18. Januar einen intensiven, wenn auch sicher nicht einfachen Wahlkampf führen. Das Programm der SPD ist unverändert ein Programm, mit dem man die Menschen erreichen kann und Roland Koch ist durch die Ereignisse der letzten Woche auch nicht schöner geworden. Wörtlich sagte Müntefering gestern: „Wir werden besser da heraus kommen, als sich das manche heute so in einer schalen Vorfreude vorstellen“. Dem ist nur zuzustimmen.

Wir sind froh, dass uns Franz Müntefering und die Parteispitze die Solidarität und Unterstützung zugesichert hat.

Der Alleingang und das Verhalten der vier Abweichler haben dazu geführt, dass Partei und Fraktion zusammengerückt sind. Gerade viele, die eng mit den vier zusammengearbeitet haben, sind schockiert über deren Vorgehen und die Konsequenzen.

Wir blicken jetzt nach vorne.

Doch kann man die Situation nur verstehen, wenn man weiß, wie es dazu gekommen ist. Über verschiedene Medien wird der Prozess der Meinungsfindung in der hessischen SPD oft falsch dargestellt, weil die vier ihr Verhalten im Nachhinein rechtfertigen wollen.

Ich habe Euch deshalb eine kurze Chronik des Landesverbandes über die Vorgänge und eine Sammlung von Zitaten an dieses Schreiben angehängt, die deutlich machen, warum bis zuletzt davon ausgegangen werden musste, dass alle gemeinsam den eingeschlagenen Weg zu Ende gehen werden.



Christine Lambrecht
Mitglied des Deutschen Bundestages

Seite 2 des Schreibens vom 11. November 2008

Wenn in dieser Phase ein Fehler gemacht wurde – und den hat Andrea Ypsilanti nicht alleine gemacht – dann der, dass man auf mehrfache Zusagen, die öffentlich und in vertraulichen Gesprächen gemacht wurden, vertraut hat.

Ich hoffe, mit diesem Material ein wenig zur Aufklärung der verworrenen Situation beitragen zu können.

Für Rückfragen, weitere Informationen oder Gespräche stehe ich gerne zur Verfügung.

Mit solidarischen Grüßen

Christine Lambrecht
MdB

Chronologie

5. August Jürgen Walter, Carmen Everts, Nancy Faeser, Nina Hauer, Gerrit Richter als Vertreter des „Netzwerks“ treffen sich mit Andrea Ypsilanti, Gernot Grumbach, Norbert Schmitt in Eschborn.

Die Gruppe um Jürgen Walter geht mit der Grundaussage in das Gespräch: Wir sehen keine Alternative mehr zu einer rot-grünen Koalition mit Unterstützung der Linkspartei. Aber wir müssen Kriterien dafür entwickeln. Das Ziel ist: Jürgen Walter und Andrea Ypsilanti stellen gemeinsam diese Kriterien vor. Eine weitere Forderung lautet: Durchführung von Regionalkonferenzen und angemessene Beteiligung der Gruppe in personellen Angelegenheiten.

12. August Silke Tesch erklärt vor der Fraktionssitzung gegenüber Medienvertretern: „Ich bin keine Abweichlerin“ Die Frankfurter Rundschau zitiert sie am folgenden Tag: **sie wolle für Ypsilanti stimmen, bestehe aber auf gründlicher Vorbereitung.**

13. August Der Landesvorstand verschiebt den Landesparteitag auf 4. Oktober, beruft Regionalkonferenzen ein und beauftragt einmütig – mit der Stimme von Jürgen Walter - den geschäftsführenden Landesvorstand – Andrea Ypsilanti, Jürgen Walter, Norbert Schmitt, Manfred Schaub, Gernot Grumbach und Hildegard Pfaff - mit der Festlegung von Kriterien für die Möglichkeit einer Tolerierung durch die Linkspartei.

16. August Jürgen Walter im Interview mit der FAZ:

„Ich sehe nach wie vor große Probleme in der Zusammenarbeit mit der Linkspartei. Da bin ich nicht alleine. **Ich sehe aber keine andere Möglichkeit mehr, eine Regierung in Hessen zu bilden, als mit einer rot-grünen Minderheitsregierung.**“ (...)

„Wenn die Kriterien stimmen, wenn die Verlässlichkeit einer Regierung garantiert ist, haben alle SPD-Abgeordneten in Gesprächen mit Andrea Ypsilanti deutlich gemacht, dass sie ihr dann ihre Stimme geben. **Das gilt selbstverständlich auch für meine Person.**“

29. August Andrea Ypsilanti führt Vier-Augen-Gespräche mit Mitgliedern der SPD-Landtagsfraktion. Unter anderem mit Silke Tesch, Carmen Everts, Jürgen Walter: Sie geben die Zusage: Wir gehen den Weg mit, wir wählen dich, wenn ein Parteitag dem Koalitionsvertrag zustimmt. Gespräch auch mit Dagmar Metzger; sie bleibt bei ihrer bekannten Haltung.

3. September Vorstellung und einstimmiger Beschluss der Kriterien im Landesparteiirat unter ausdrücklicher Zustimmung von Carmen Everts und Jürgen Walter, Vorstellung im Rahmen einer gemeinsamen Pressekonferenz durch Andrea Ypsilanti und Jürgen Walter.

Walter sagte, dass unter der Voraussetzung, dass die genannten Punkte bei der Linkspartei Zustimmung fänden, die SPD den Weg zu einer rot-grün-roten Regierung aber „sehr konsequent und sehr geschlossen“ gehen werde.

4.-18. September: Regionalkonferenzen

Dagmar Metzger äußert sich als einzige der vier kritisch. Keinerlei Widerspruch von Jürgen Walter, Carmen Everts, Silke Tesch.

Carmen Everts sagt auf der Regionalkonferenz in Heppenheim wörtlich: „Ich weiß noch nicht ob ich diesem Weg auf dem Landesparteitag meine Stimme gebe, weil ich noch nicht weiß, was die Linke uns sagt (...) **aber ich weiß auch: wenn es ein breites Parteitagsvotum gibt, werde ich diesen Weg im Parlament mittragen, bei allen Bauchschmerzen die ich habe.**“

30. September: Geheime Probeabstimmung in der SPD-Landtagsfraktion mit Wahlkabine. Ergebnis 41 Ja-Stimmen und die angekündigte Enthaltung von Dagmar Metzger.

Der Abstimmungstext lautete:

„Ich bin bereit, Andrea Ypsilanti in geheimer Wahl zur Ministerpräsidentin einer rot/grünen Koalition zu wählen und ihrem Kabinett das Vertrauen auszusprechen. Voraussetzung hierfür ist für SPD und Bündnis 90/Die Grünen die Zustimmung der jeweiligen Parteigremien zu einem Koalitionsvertrag und eine verbindliche, schriftlich niedergelegte Unterstützung durch die Partei „Die Linke“.

03. Oktober Landesvorstandssitzung in Rotenburg: Einstimmiger Beschluss - d.h. mit Zustimmung der Zustimmung von Jürgen Walter- unter anderem mit der Bewertung des hessischen Landesverbands der Partei „Die Linke“ auf Grundlage der am 3.9. beschlossenen Kriterien: Tolerierung ist durch die „Linke“ ist möglich.

04. Oktober Der Landesvorstandsbeschluss vom 3.10. wird vom Parteitag als Leitantrag angenommen und damit die Aufnahme von Verhandlungen mit Grünen/Linken beschlossen. Jürgen Walter nennt die Vorbereitung dieses zweiten Anlaufs **„ein Vorbild für innerparteiliche Demokratie.“** Und fordert die Delegierten auf: **„Lasst uns heute die Ampel auf grün stellen, damit wir die Chance haben, dass dieses Land wieder rot wird.“**

Auch Carmen Everts, Silke Tesch waren Delegierte und haben nicht gegen den Antrag gestimmt.

06.-24. Oktober: Koalitionsverhandlungen zur Bildung einer Minderheitsregierung mit den Grünen. Jürgen Walter gehört zur Verhandlungsgruppe der SPD und ist in alle inhaltlichen Absprachen eingebunden.

23. Oktober Vier-Augen-Gespräch Andrea Ypsilanti mit Jürgen Walter; Ergebnis: Er steht zu seiner Zusage

24. Oktober Jürgen Walter stimmt der Koalitionsvereinbarung und der Kabinettsliste im Landesvorstand zu. Gegenüber den Medien sagt er wörtlich **"Ich werde Frau Ypsilanti wählen"** (Quelle: z.B. hr-online vom 24. Oktober)

29. Oktober Carmen Everts verweist in E-Mails an Herrn Norbert Schmitt, Silke Tesch und andere darauf, dass sie keinen Zweifel daran gelassen habe, die Wahl am 4.11. gemeinsam zu wollen und dass der Koalitionsvertrag verdiene, umgesetzt zu werden. Sie schreibt darin auch von Ihrer persönlichen Mitinitiative und Beteiligung am Prozess für eine von der Linkspartei tolerierte rot-grüne Minderheitsregierung..

30. Oktober längeres Telefonat Andrea Ypsilanti mit Silke Tesch. Ergebnis: Sie wählt Andrea Ypsilanti mit.

Carmen Everts äußert sich wie folgt: **„Ich brauche keine Aufforderung, Andrea Ypsilanti zu wählen. Das ist unredlich und ärgert mich. Ich finde dies als einen persönlichen Affront.“**Quelle: FNP, 30.10.

Sie wies die Zweifel am ihrer Person zurück und sprach von einem Affront: **„Ich will den Regierungswechsel, da braucht es keine Aufforderung.“** Quelle: FR 30.10.

1. November Landesparteitag

Beschluss mit 95 Prozent Zustimmung:

„Der Landesparteitag stimmt der Koalitionsvereinbarung zwischen SPD und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zu. Er fordert Andrea Ypsilanti auf, auf dieser Grundlage für das Amt der Ministerpräsidentin zu kandidieren.“

3. November Dringender Rückrufwunsch von Carmen Everts im Büro Andrea Ypsilanti gegen 10 Uhr. Der Rückruf erfolgt wenige Minuten später. Carmen Everts teilt mit, dass Jürgen Walter, Silke Tesch, Dagmar Metzger und sie selbst vor die Presse treten, um die Nichtwahl von Andrea Ypsilanti anzukündigen. Der Wunsch von Andrea Ypsilanti nach einem Gespräch mit den vier Abgeordneten wird ebenso kategorisch

abgelehnt, wie das Ansinnen Jürgen Walter oder Silke Tesch telefonisch sprechen zu können.

Jürgen Walter ruft Michael Paris an und bietet ihm an, sich der geplanten Pressekonferenz anzuschließen. Nach Erinnerung von Paris sagt Walter: „Du musst Dir keine Sorgen machen, ich habe alles in trockenen Tüchern, Deine Zukunft ist gesichert“. (Quelle: Bild-Zeitung, 6. November 2008) Jürgen Walter bestreitet dieses Darstellung. Paris schlägt das Angebot aus.

Carmen Everts ruft Marius Weiß an und bietet ihm an, sich der Gruppe anzuschließen, was Marius Weiß empört zurückweist.

Gerhard Bökel fordert bei Innenminister Bouffier Polizeischutz für die Pressekonferenz der vier Abgeordneten an.

Zitate kurz vor der „Gewissensentscheidung“

Jürgen Walter:

Jürgen Walter nennt die Vorbereitung des zweiten Anlaufs "ein Vorbild für innerparteiliche Demokratie." (...) „Lasst uns heute die Ampel auf grün stellen, damit wir die Chance haben, dass dieses Land wieder rot wird.“

(Rede von Jürgen Walter auf dem Parteitag in Rotenburg a. d. F. am 4.10.2008, Quelle: SZ, 6.10.2008)

Silke Tesch:

„Ich habe nicht von Bedingungen gesprochen... Also ich bin keine Abwechlerin - fertig! Wir müssen doch mit allen Parteien reden und man muss auch mit den Linken reden, welche Vorstellungen sie haben, welche Vorstellungen die Grünen haben, das ist im Fluss und das macht Andrea Ypsilanti.“ Und hinter der Landesvorsitzenden stehe sie, betont Silke Tesch.

Quelle: <http://www.dradio.de/dlf/sendungen/hintergrundpolitik/830969/> (12.08.2008)

Dr. Carmen Everts:

„Ich brauche keine Aufforderung, Andrea Ypsilanti zu wählen. Das ist unredlich und ärgert mich. Ich finde dies als einen persönlichen Affront.“

Quelle: FNP, 30.10.

Carmen Everts, die auch Vorsitzende des Unterbezirks Groß-Gerau ist, wies die Zweifel am ihrer Person zurück und sprach von einem Affront: „Ich will den Regierungswechsel, da braucht es keine Aufforderung.“

Quelle: FR 30.10.

„Ich habe nachdrücklich darauf hingewiesen, dass wir einen schwierigen Prozess breit und in Anerkennung der unterschiedlichen Sichtweisen und Bedenken geführt haben, dass wir diesen jetzt – trotz der Unzufriedenheiten auf den letzten Metern - zu einem erfolgreichen Abschluss bringen wollen und dass die Wahl am 04.11. keiner öffentlichen Aufforderung weder an mich noch an die ganze Fraktion bedarf, weil wir dies gemeinsam wollen und tun werden. Ich habe auch darauf verwiesen, dass diese KOA-Vereinbarung zwar an dem ein oder anderen Punkt vor verschiedener regionaler Betroffenheit diskutiert wird (und aus unserer Sicht der Flughafenpassus sicher in keiner Weise zu kritisieren ist- im Gegenteil), aber in den Kernthemen natürlich mehr als verdient hat, umgesetzt zu werden.“

Quelle: E-Mail an Norbert Schmitt, Silke Tesch und andere vom 29.10.2008

„Ich habe nie einen Zweifel daran gelassen, dass ich diesen Weg und die Wahl von Andrea am kommenden Dienstag will. Ich habe selbst diesen jetzigen Prozess – trotz meiner persönlichen Schwierigkeiten - mitinitiiert und vorgebracht.“

Quelle: E-Mail an Norbert Schmitt, Silke Tesch und andere vom 29.10.2008

Zusammenstellung: TG/MF 4.11.08